

Die belgischen Redemptoristen geben eine große Bibliographie ihres Ordens heraus, so umfassend zum erstenmal seit dem Bestehen der Kongregation. — Das Buch umfaßt drei Teile:

1. Werke des heiligen Alfons von Liguori.
2. Werke der Redemptoristen.
3. Anonyme und periodische Publikationen.

Der erste Band liegt vor.

Die Einleitung, deren Verfasser der Archivar der belgischen Provinz, R. P. de Meulemeester, ist, gibt einen Überblick über das gesamte redemptoristische Schrifttum und charakterisiert es nach den besonderen Zielen der Kongregation. Dieser Artikel ist außerordentlich aufschlußreich und gibt zugleich einen Querschnitt durch die Ordensgeschichte und durch einen Teil der neueren Kirchengeschichte. Uns interessiert dabei vor allem die einflußreiche Rolle, die der heilige Klemens Hofbauer im geistigen Leben seines Ordens in den cisalpinen Ländern gespielt hat. An die Einleitung schließt sich eine elegant geschriebene Studie über den heiligen Alfons als Schriftsteller, die einen guten Einblick gewährt in seinen Bildungsgang, seine Arbeitsmethode und seine literarische Laufbahn.

Auf diese Studien folgt eine Liste der Werke, die sich mit dem heiligen Alfons beschäftigen, zuerst Biographien und historische Studien, darauf wissenschaftliche, dann Andachtsliteratur, Panegyriken, enzyklopädische Artikel und schließlich die vielen Kontroverschriften um die Moral des heiligen Alfons. Hier lebt die leidenschaftliche Polemik für und wider die Kasuistik des Heiligen wieder auf — heute von neuem Interesse, da die völkischen Dogmatiker unserer Tage auf diese Polemik vielfach zurückgreifen. An der Hand der Listen ist es jedem Suchenden leicht, die gesamte Literatur über den Heiligen zu sichten.

Die eigenen Werke des heiligen Alfons sind zunächst chronologisch geordnet nach ihrem ersten Erscheinen; bei jedem der Werke sind einige kurze Notizen angefügt, die über Entstehungsgeschichte, Kontroversen, Korrespondenz u. s. w. orientieren. Am Schluß findet sich dann noch ein Katalog, in dem die Werke nach dem Stoff geordnet sind — dogmatische, moraltheologische und asketische Werke. So kann man ohne viel Mühe auch die Werke finden, deren Titel man kennt, ohne das Erscheinungsjahr zu wissen.

Eine Statistik gibt schließlich Übersicht über die Ausbreitung des Ligurianischen Schrifttums in der Welt: in Italien, Deutschland, Frankreich, Spanien, Holland, England und verschiedenen anderen Ländern.

Zusammenfassend muß man ehrlicher Bewunderung Ausdruck geben für den Fleiß und die Pietät, mit der die Patres der Kongregation eine so umfangreiche und verdienstvolle Arbeit in Angriff genommen haben und durchführen, und man wird mit Freuden die Fortsetzung dieser Bibliographie begrüßen, die vielen Gelehrten ihre wissenschaftliche Arbeit erleichtert und eine große Zeitersparnis für sie bedeutet.

Schweiklberg.

D. Dr Achim von Arnim O. S. B.

Grundriß der Aszetik. Nach dem Lehrbuch von *Otto Zimmermann S. J.* Bearbeitet von *Carl Haggenev S. J.* 8^o (VI u. 332).

Freiburg i. Br. 1933, Herder. Brosch. M. 5.—, Leinen M. 6.40.

P. Zimmermanns Lehrbuch der Aszetik gilt derzeit als das beste und umfassendste Handbuch auf diesem Gebiete. Die Mystik wird freilich darin nicht behandelt, obgleich sie die natürliche Fortsetzung

und der krönende Abschluß des ganzen aszetischen Tugendgebäudes ist.

P. Haggeney hat es unternommen, gestützt auf das Werk P. Zimmermanns, einen Grundriß der Aszetik herzustellen, indem er die breiten Ausführungen kürzt, den Stoff streng systematisch und logisch gliedert und alles Beiwerk wie Literatur, Zitate und Beispiele fortläßt. Dadurch entsteht ein recht übersichtlicher Leitfaden für aszetische Vorträge und Vorlesungen, der dem eingearbeiteten Fachmann eine vorzügliche Disposition und Übersicht bietet. Für das Privatstudium und für Anfänger ist das Werk wohl weniger berechnet, da es in seiner Kürze wenig konkret und lebensnah wirkt und häufig den reichen und wichtigen Inhalt nicht erkennen läßt, der sich hinter den kurzen Definitionen und technischen Ausdrücken verbirgt. Als Repetitorium mag es gute Dienste leisten.

Linz a. D.

Josef Huber, Spiritual.

Der ganze Christ. Predigten für alle Sonn- und Festtage des Jahres im Anschluß an die Evangelien von Pfarrer *Berghoff*. Regensburg, Friedrich Pustet. Kart. M. 3.20, geb. M. 3.80.

Der Verfasser gibt das Ziel und die Normen dieser Predigten an, wenn er in der Einleitung sagt: Der durch und durch religiöse Mensch wird aus Gewissenspflicht volksverbunden bleiben, muß der gottgesetzten Autorität folgen und wahrhaft national sein. Auf den besonderen Ruf Gottes an unsere Zeit müsse sich der Prediger unserer Tage einstellen; das habe er in den vorliegenden Praedicationes im Anschluß an die Sonntagsevangelien und die Kerngedanken der Feste versucht. Von Pfarrer Berghoff heißt es, seine zahlreichen Schriften haben in weit über eine Million Exemplaren Verbreitung gefunden. So sind denn auch die vorliegenden Kurzpredigten, jede drei Seiten umfassend, Ergüsse einer vielgeschäftigen Feder, die von Herzen kommen und berufen sind, wieder zum Herzen zu gehen, Ergüsse, die ohne die gewöhnliche Einteilung, doch nicht ohne logischen Ideengang, auf die Anwendung der großen rhetorischen Mittel Verzicht leistend, in meist kurzen Sätzen, aber flotter Sprache, aus den Evangelien das herausheben, was den Nöten und Forderungen der Gegenwart entspricht und für die Gläubigen von Bedeutung ist.

Das eben bezweckte der Autor: Wie in seinen beiden schon erschienenen Predigtwerken: „Ein Gang durchs Evangelium“ und „Christus unser Leben und Vorbild“, wollte er ungezwungen erzählen, soviel nur erzählt werden konnte. Das zeigt er beispielsweise in der Predigt über das eucharistische Brot auf den sechsten Sonntag nach Pfingsten, wo es im Eingang heißt: „Der Herr hat in einem abgelegenen Landstrich einen Taubstummen geheilt. Zwar gebot er den Leuten zu schweigen. Aber wie es so geht, die Leute können den Mund nicht halten. Gerade deswegen, weil er ihnen verbot zu reden, darum sind sie doppelt eifrig im Kolportieren. Nun setzt der Menschenstrom zu Jesus ein. Solch einen Wundertäter muß man gesehen und gehört haben. Und dann hat man Kranke in seiner Verwandtschaft und Bekanntschaft, auch die möge er heilen. Die Leute bringen eine ganze Menge mit, Stumme, Lahme, Blinde, Krüppel, Schwache aller Art, ja man legt Jesus die Kranken einfach vor die Füße. Der Herr kann nicht anders. Sein gutes Herz drängt ihn dazu. Er heilt sie alle.“

Eine Anzahl geeigneter, nicht gerade alltäglicher Beispiele illustrieren die Darstellung. Am trefflichsten erscheinen die Schilde-